

Erziehung

Die scheinbar magnetische Anziehungskraft sozialer (Außen-) Reize führt häufig zu Interessenskollisionen zwischen Zwei- und Vierbeiner.

Interessiert sich Ihr Hund auch für alles mögliche, jedoch vergleichsweise wenig für Herrchen oder Frauchen? Fällt er freudig erregt spielerisch über jeden Artgenossen her, und läßt er Sie deshalb nebensächlich erscheinen? Haben Sie beim Begrüßen von Fremden manchmal das Gefühl, daß Ihr Vierbeiner beim Schwanzwedeln auf *Turbo* schaltet, Ihnen gegenüber aber bei der Begrüßung auf *Intervall-Schaltung* zurückfährt?

Es ist die normalste Sache der Welt – auch für einen Hund –, daß soziale Reize oder Umweltreize, die ihn ständig umgeben, nicht mit der scheinbar magischen Anziehungskraft seltener auftretenden Reizen mithalten können.

Um zu verhindern, daß andere Dinge viel wichtiger und interessanter sind, als die soziale Kommunikation mit Herrchen oder Frauchen, gibt es eine Vielzahl motivierender Möglichkeiten, die soziale Bindung zwischen Hund und Halter zu intensivieren.

Mit Leckerli, Spielzeug und interessanten Beschäftigungs-Strategien lassen sich dabei auch nachhaltige Erfolge erzielen. Eine in diesem Zusammenhang zwar nicht neue, aber dennoch in Deutschland wenig bekannte und verblüffend effektive Motivations-Strategie zur Erhöhung der sozialen Bindung, ist das Longieren mit Hunden.

Am großen Kreis zur hohen Bindung

Die technischen Voraussetzungen für ein effektives Longier-Training sind schnell erläutert. Es wird auf einem ebenen Grundstück mit einem Seil oder einem



Longier-
Training

Drum übe, wer sich ewig bindet

Viele Hundehalter leiden unter der Ignoranz ihres Vierbeiners, wenn etwa auf Hör- und Sichtzeichen einfach nicht reagiert wird. Das Longieren von Hunden, so unser Autor Thomas Baumann, ist eine verblüffende Möglichkeit, die soziale Bindung zu intensivieren.

Teil 1

Absperrband ein Kreis mit einem Durchmesser zwischen 10 Meter und 30 Meter errichtet. Für kleinere Hunde genügen 10 Meter Durchmesser durchaus. Bei mittelgroßen und großen Hunden sind 20 bis 30 Meter angebrachter. Die Befestigung des Seiles/Bandes kann spartanisch über einfache Zeltheringe oder biegsame Pflanzstäbe erreicht werden. Wer etwas Solides beansprucht, kann den Kreis auch über in den Boden gelassene Befestigungselemente (Pfosten) fixieren.

Bei einer stabilen und somit dauerhaften Befestigung rate ich zu einfachen, abgerundeten Holzpfosten, da Metall- oder Betonsäulen das Verletzungsrisiko bei besonders temperamentvollen Vierbeinern erhöhen.

Das Seil beziehungsweise das Band befindet sich nach Fertigstellung des Kreises ungefähr 20 Zentimeter (bei kleinen Hunden) bis 40 Zentimeter (bei großen Hunden) über dem Boden und soll eine visuelle Barriere darstellen, die der Hund auf keinen Fall überwinden darf.

Lektion 1: Du mußt Draußen- Bleiben-Strategie

Die Bemühungen und Strategien der Hundehalter, ihre Vierbeiner mit Leinenarbeit und Leckerchen zu einem schönen Bei-Fuß-Gehen oder zu einer hohen sozialen Bindung zu bewegen, sind hinlänglich bekannt. Der eine schwört auf den Leinenruck, der andere hält davon überhaupt nichts und vertraut ausschließlich auf positive Verstärkung (Motivation). Der Streit über die angeblich beste oder schlechteste Methode hält dabei im Hundewesen kontinuierlich an.

Der eine oder andere Leser mag nun verblüfft sein, daß das Longier-Training auf ein Lernkonzept zurückgreift, das im methodischen Aufbau weder den Leinenruck noch eine Leckerli-Lock-Strategie beinhaltet. Und dennoch verläuft dieses Training in den meisten Fällen sehr erfolgreich.

Im Longier-Training besteht die Aufgabe des Trainers oder des übenden Hundehalters nicht darin, den Hund körperlich an



Ein idealer „Arbeitsplatz“: Der mit abgerundeten Holzpfosten fixierte Longierkreis mit einem Durchmesser von 20 Metern.



Keinesfalls brutal, aber dennoch konsequent und unnachgiebig wird das Eindringen des Vierbeiners in den Longierkreis verhindert. Der innere Bereich des Kreises ist die erklärte Verbotszone für den Hund.

sich zu binden, sondern – im Gegenteil – die Distanz zwischen sich und seinem Hund kontinuierlich zu erhöhen. Jeder Versuch des Hundes, sich seinem Hundeführer körperlich zu nähern, fällt im Training unter eine Verbotsnorm.

Dabei bewegt sich der Hundehalter zu Trainingsbeginn innerhalb des Kreises und führt seinen außerhalb der „Absperrung“ befindlichen Vierbeiner an möglichst lockerer Führlleine kontinuierlich im Kreis. Es darf dabei keinesfalls das typische Hörzeichen „Fuß“ oder „Bei-Fuß“ erfolgen. Stattdessen erhält der Hund,

ten der Einfachheit halber das Training auch links gehend beginnen. Allerdings befindet sich nun zwischen Hund und Hundeführer das für den wichtigen Distanzaufbau notwendige Absperrband beziehungsweise Absperrseil.

Jeder Versuch des Hundes, in den Kreis einzubrechen, wird sofort mit einem Hörzeichen (Beispiel: „Nein“) konsequent unterbunden. Da in vielen Fällen das „Nein“ anfangs nicht ausreicht, drückt der Zweibeiner mit dem Körper und eventuell über eine zusätzliche Leinenkorrektur den Vierbeiner zusätzlich sanft und dennoch konsequent auf die Außenbahn zurück.

Der menschliche Körper blockiert somit den Hund, damit dieser nicht auf die Innenbahn gelangen kann. Doch Vorsicht: Mit dem Körper kann der nach innen dringende Hund völlig bedenkenlos nach außen gedrückt und geschoben werden, jedoch darf der Hund unter keinen Umständen wuchtige Stöße oder Tritte gegen den Körper bekommen. Jegliche Brutalität ist somit zu vermeiden!

Fast alle Hunde sind anfangs verblüfft über die neue Bleib-Draußen-Strategie und reagieren dementsprechend aufdringlich. Es entsteht dabei offensichtlich das vergleichsweise Gefühl, das ein Hund haben mag, wenn er von einem Raum in einen anderen gesperrt wird.

Doch wir haben beim Longieren glücklicherweise keine Tür, die den Hund völlig von uns abschottet, sondern können weiterhin hervorragend mit ihm kommunizieren.

KLASSE GEMACHT! DIE FRISSE- ODER-SPIEL-BESTÄTIGUNG

Sehr schnell entstehen nun Momente, in denen der Hund – außen laufend – scheinbar fragend seinen innen gehenden Zweibeiner anschaut. Genau in diesem Augenblick erfolgen lo-

bende Worte und eine zusätzliche Bestätigung durch Leckerli oder Spielzeug. Selbstverständlich muß eine Bestätigung durch Futter oder Ball auf der Außenbahn erfolgen. Der Hund darf somit durch Futter oder Spielzeug nie innerhalb des Kreises belohnt werden.

Danach geht die Runde weiter. Die Führstrategie ändert sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Draußen bleiben hat nach wie vor hohe Priorität. Jeder Versuch, in den Kreis zu dringen, wird konsequent unterbunden. Jeder Blickkontakt des Hundes zur führenden Person wird hingegen lobend bestätigt.

Zu Beginn des Longiertrainings sollte bereits nach den ersten wenigen Erfolgen eine kleine Pause eingelegt werden, um den Hund in seiner Konzentrationsfähigkeit nicht zu übermüden. Die Pause darf jedoch nur im unmittelbaren Anschluß an ein korrektes Verhalten und nie als Ergebnis eines Fehlverhaltens erfolgen.

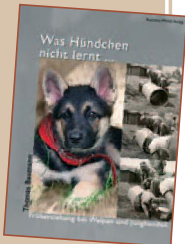
Wer bereits eigene Erfahrungen im Longier-Training zu verzeichnen hat, wird bestätigen können, daß sich mit jeder weiteren Übungsrunde das Verhalten des Hundes positiv verändert:

- Die Versuche des Hundes, in den Kreis einzudringen, werden weniger →

BuchTips

Thomas Baumann
WAS HÜNDCHEN NICHT LERNT...

Welpen und Junghunde verstehen, prägen und erziehen
Baumann-Mühle-Verlag, Helbigsdorf 2003, € 14,90



Thomas Baumann
...DAMIT WIR UNS

VERSTEHEN Die Erziehung des Familienhundes

Baumann-Mühle-Verlag, Helbigsdorf, 3. überarbeitete Auflage 2003, € 19,90



Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34;
E-mail: dogworld@t-online.de

wenn er einigermaßen locker mitläuft, ein neues Hörzeichen. Als Beispiel benutzen wir im folgenden das Hörzeichen „Go“.

Hunde, die vor Beginn des Longiertrainings bereits auf das Bei-Fuß-Gehen an der linken Körperseite konditioniert wurden, soll-

Erziehung

- Der Hund läuft dicht und aufmerksam an der äußeren Ab-sperrung entlang
 - Die soziale Kommunikation verstärkt sich (Blickkontakte werden häufiger und länger)
- Der zu trainierende Hund soll außerhalb des Kreises bleiben und möglichst den Blickkontakt zum Zweibeiner aufnehmen und halten. Mehr ist zu Beginn des Longier-Trainings nicht erforderlich. Sobald ein Hund anfänglich diese zwei Kriterien (Draußen bleiben, Blickkontakt) erfüllt, ist Lob und Bestätigung angesagt.

Lektion 2: Einbau einfacher Gehorsamsübungen

Mit jeder Übungseinheit wächst die Sicherheit, daß der Hund keine Versuche mehr unternimmt, in den Kreis einzudringen. Parallel hierzu erhöht sich – bei optimaler Bestätigung durch den Hundeführer – die Konzentration des Vierbeiners auf den Zweibeiner.

Wenn der Zeitpunkt erreicht ist, daß der Hund kontinuierlich und aufmerksam neben seinem Zweibeiner (mit Blickkontakt) mitläuft, läßt dieser sporadisch immer wieder sehr einfache Gehorsamsübungen einfließen.

So macht der Hund beispielsweise nach einem Hörzeichen SITZ und wird – BEI BLICKKONTAKT – gelobt und bestätigt. Sämtliche, dem Hund bekannten Gehorsamsübungen können nun in das Longier-Training einfließen, wobei es ganz besonders sinnvoll erscheint, die dem Hund bekannten Hörzeichen nach und



Wehren fördert das Begehren! Überraschend schnell orientieren sich auch im Vorfeld bindungsarme Hunde zunehmend an den Signalen der innen gehenden Zweibeiner.

nach durch Sichtzeichen zu ergänzen oder sogar zu ersetzen. Als klare Konsequenz erhöht sich die Konzentration des Vierbeiners auf den Zweibeiner nochmals, da die überwiegende soziale Kommunikation auf einer visualisierten Ebene stattfindet. Der Hund muß schauen, um über die von ihm zu befolgenden Übungen zum Erfolg zu kommen.

HÖR- UND SICHTZEICHEN FÜR RICHTUNGSÄNDERUNGEN

Mit dem Beispielhörzeichen „Kehrt“ wird zu Beginn des Longier-Trainings der außen laufende Hund zu Richtungswechseln gebracht. Somit läuft der Vierbeiner mal gegen und mal mit dem Uhrzeigersinn.

Da nach einer vorgegebenen Richtungsänderung der innen gehende Zweibeiner zeitgleich die Richtung wechselt, entsteht

fast schon automatisiert durch dessen Körperdrehung um 180 Grad ein zusätzliches Sichtzeichen. Steht zu einem späteren Zeitpunkt (vierte Trainingslektion) der Hundeführer im Zentrum des Kreises, genügt meist eine leichte Drehbewegung seines Körpers, und das dadurch entstehende Sichtzeichen zur Richtungsänderung wird vom Hund aufgenommen und umgesetzt.

Erfahrungsgemäß führen die ersten beiden Trainingslektionen innerhalb kurzer Zeit dazu, daß sich die trainierten Hunde in ihrer neuen Rolle sehr wohl fühlen und eine kontinuierlich ansteigende Bindungsintensität aufbauen.

„Mein Hund spielt nicht! Und Leckerlis interessieren ihn auch nicht!“, ist eine gar nicht so selten gehörte Aussage ratloser Hundehalter. An dieser Stelle entgegen ich stets, daß sich jeder gesund-

heitlich robuste Hund sehr für Leckerlis interessiert, wenn sich dessen Halter zutraut, auf die sogenannte Handfütterung umzustellen. Das bedeutet, daß die Hauptmahlzeiten für den Hund nicht mehr in einer gefühlkalten und emotionslosen Futterschüssel auf den Verzehr warten, sondern nur noch über direkte soziale Kommunikation mit dem Zweibeiner erhältlich sind. Der Hundebesitzer als „wandelnder Futternapf“? Warum nicht?! In einer geräumigen Gürteltasche läßt sich sowohl Trocken- als auch Naßfutter transportieren, und diese Form der Futterbestätigung am Longierkreis hat sich bei vielen unserer Kunden bereits ausgezeichnet bewährt.

Wer sich nicht zutraut, die Handfütterung komplett durchzuführen (Fressen nur noch nach sozialen Kontakten zum Hundeführer), der sollte zumindest die Hauptmahlzeiten in der Futter-

UNSER AUTOR

Thomas Baumann ist Sachverständiger, erfolgreicher Fachbuchautor und Ausbildungsleiter eines Hundezentrums. In den vergangenen Jahren hat er sich insbesondere im Umgang mit schwierigen Hunden einen Namen gemacht. Neben zahlreichen Seminaren im Hundezentrum bei Dresden bietet er im kommenden Jahr auch Auswärtsseminare an. Mehr unter www.dog.world.de

schlüssel reduzieren, um das Hungergefühl seines Vierbeiners etwas anzuheben. Damit steigt selbstverständlich auch die Akzeptanz gegenüber Leckerlis. ●

Fortsetzung folgt



Beauceron „Sultan“ bei seinem zweiten Longier-Training. Das ihm bereits bekannte Hörzeichen „Platz“ (links) wird mit einem zusätzlichen Sichtzeichen (In-die-Hocke-gehen) gekoppelt, um später den Hund vom Kreiszentrum aus durch Sichtzeichen konzentriert an den Zweibeiner zu binden. Das erwünschte Verhalten des Rüden wird, bei zusätzlichem Blickkontakt des Hundes, mit einem Ball bestätigt (rechts).

Fotos: Baumann